Masse-Mensch

Ernst Toller

ERNST TOLLER
MASSE=MENSCH

MASSE-MENSCH

EIN STÜCK
AUS DER SOZIALEN REVOLUTION
DES 20. JAHRHUNDERTS

VON

ERNST TOLLER

GUSTAV KIEPENHEUER VERLAG / POTSDAM
1924

12. bis 16. Tausend

Weltrevolution.
Gebärerin des neuen Schwingens.
Gebärerin der neuen Völkerkreise.
Rot leuchtet das Jahrhundert
Blutige Schuldfanale.
Die Erde kreuzigt sich.

DEN PROLETARIERN

Die erste Niederschrift entstand im Oktober 1919,
im ersten Jahr der deutschen Revolution.
Festungsgefängnis Niederschönenfeld.

Gedruckt in der Roßberg'schen Buchdruckerei in Leipzig

SPIELER

Arbeiter
Arbeiterinnen
Der Namenlose
Gefangene Mädchen
Offizier
Priester
Mann (Der Beamte)
Sonja Irene L., eine Frau

TRAUMBILDER DER SONJA IRENE L. GESTALTEN

Sonja Irene L.
Der Begleiter

Bankiers
Der Beamte
Wachen (Männer und Frauen)
Gefangene
Schatten

(Das dritte, fünfte und siebente Bild in visionärer Traumferne)

E R S T E S   B I L D

Angedeutet:
Hinterzimmer einer Arbeiterschenke.
In der Mitte ein klotziger Tisch, um den eine Frau und die Arbeiter sitzen.

ERSTER ARBEITER

Flugblätter sind verteilt,
Im großen Saal Zusammenkunft. —
Frühzeitig schließen morgen die Fabriken.
Die Massen gären.
Morgen wird Entscheidung.
Bist du bereit, Genossin?

DIE FRAU

Ich bins.
Mit jedem Atem wächst mir Kraft —
Wie sehnt ich diese Stunde,
Da Herzblut Wort und Wort zur Tat wird.
Lähmung befiel mich oft — zusammen krallt ich
Meine Hände vor Zorn und Scham und Qual.
Gröhlen die verruchten Blätter Sieg —
Packen Millionen Fäuste mich....
Und gellen: Du bist schuldig, daß wir sterben!
Ja, jedes Pferd, deß Flanken zitternd schäumen,
Klagt stumm mich an — klagt an. —
Daß morgen ich Fanfare jüngsten Tages gellte,

Da mein Gewissen brandet in den Saal —
Bin ich es noch, die Streik verkünden wird?
Mensch ruft Streik, Natur ruft Streik!
Mir ists, als bellts der Hund, der an mir aufspringt,
Betrete ich mein Haus . . .
Als gischtet Streik der Strom!
Mein Wissen ist so stark. Die Massen
Auferstanden frei vom Paragraphenband
Der feisten Herrn am grünen Tisch,
Armeen der Menschheit werden sie mit wuchtender Gebärde
Das Friedenswerk zum unsichtbaren Dome türmen.
Die rote Fahne, . . . Fahne des Anbruchs,
Wer trägt sie voran?

ZWEITER ARBEITER

Du! Dir folgen sie.

Stille flackert.

DIE FRAU

Daß nur die Mittler schweigen!
Du glaubst, die Polizei ist ohne Kunde?
Wenn Militär den Saal mit Ketten fesselt?

ERSTER ARBEITER

Die Polizei ist ohne Kunde. Und wenn sies weiß,
So weiß sie nicht den wahren Zweck. —
Umfängt die Massen erst der Saal,
Sind sie gewaltige Flut, die keine Polizei
Zu Parkfontänen ruhig plätschernd formt.
Und dann: die Polizei wagt nicht mehr vollen Einsatz,
Zersetzung fraß den Rausch des Machtgefühls

Die Regimenter aber stehn zu uns –
Soldatenräte überall!
Morgen wird Entscheidung, Genossin.

Es klopft.

ERSTER ARBEITER

Verraten!

ZWEITER ARBEITER

Sie dürfen dich nicht fangen.

ERSTER ARBEITER

Nur eine Tür.

ZWEITER ARBEITER

Durchs Fenster!

ERSTER ARBEITER

Das Fenster stürzt in einen Lichtschacht.

DIE FRAU

So nah dem Kampf...

Es klopft stärker. Die Tür öffnet sich. Der Mann, Mantelkragen hoch aufgeschlagen, kommt hinein, blickt sich schnell um, hebt den Hut aus steifem Filz.

DIE FRAU

Ein ... Freund und nichts zu fürchten ...
Du kommst zu mir,
Du findest mich.

DER MANN

Ich wünsche guten Abend.

Leise.

Ich bitte mich nicht vorzustellen.
Kann ich dich sprechen?

DIE FRAU

Genossen ...

DIE ARBEITER

Gute Nacht.
Auf Morgen.

DIE FRAU

Gute Nacht, auf Morgen.

DER MANN

Klar wird dir sein,
Ich komm nicht her als Helfer.

DIE FRAU

Verzeih den Traum der blühenden Sekunden.

DER MANN

Bedrohte Ehre zwang den Schritt hierher.

DIE FRAU

Bin ich der Anlaß? Seltsam.
Ists Ehre bürgerlichen Standes?
Ward abgestimmt? Droht Mehrheit
Dich aus ihren Reihen auszuschließen?

DER MANN

Ich bitte, laß das Scherzen.
Die Rücksichtnahme, die dir fremd, ist mir Gebot.
Für mich besteht die sachlich strenge Ehrensatzung ...

DIE FRAU

Die euch zu Formeln prägt.

DER MANN

Die Unterordnung, Selbstzucht heischt ...
Du nimmst nicht teil an meinen Worten ...

DIE FRAU

Ich sehe deine Augen.

DER MANN

Verwirr mich nicht.

DIE FRAU

Du . . . du . . .

DER MANN

Um kurz zu sein,
Ich setze Riegel vor dein Wirken.

DIE FRAU

Du . . .

DER MANN

Drang nach sozialer Tätigkeit
Kann auch Befriedigung in unserm Kreise finden.
Ich nenne: Heim unehelich geborner Kinder.
Gedanke liegt dem Arbeitsfeld zugrunde,
Der Zeuge ist für die Kultur, von dir verspottet.
Selbst deine sogenannten Arbeitergenossen
Verachten Mütter ohne Ehe.

DIE FRAU

Nur weiter . . . weiter . . .

DER MANN

Du bist nicht frei in deinem Handeln.

DIE FRAU

Ich bin frei . . .

DER MANN

Annehmen darf ich ein gewisses Maß von Rücksicht,
Wenn nicht von deiner Einsicht, so von deinem Takt.

patronizing

DIE FRAU

Ich kenne Rücksicht nur aufs Werk,
Dem diene ich, dem, hörst du, muß ich dienen.

DER MANN

Zergliedern will ich:
Wunsch nach äußerer Tätigkeit bestimmt dein Tun —
Wunsch, geboren aus verschiedenen Motiven.
Es liegt mir der Gedanke fern,
Daß diese Wünsche unedler Natur.

DIE FRAU

Wie du mir wehe tust mit jedem Wort...
Kennst du die Bilder der Madonnen
In bäuerlichen Häusern?
Durchbohrt von Schwertern blutet Herz in dunklen Tränen.
Ihr häßlichen, ihr rührend frommen Drucke...
So einfältig und groß...
Du... Du...
Sprachst du von Wünschen?
Ich weiß... Schlucht gräbt sich zwischen uns...
Nicht Wunsch hat mein Geschick gewendet,
Not wars... Not aus Menschsein,
Not aus meiner tiefsten Fülle.
Not wendet, höre, Not wendet!
Nicht Laune, Spiel der Langeweile,
Not aus Menschsein wendet.

DER MANN

Not? Hast du ein Recht
Von Not zu sprechen?

DIE FRAU

Mann ... du ... laß mich ...
Nun halt ich deinen Kopf ...
Nun küß ich deine Augen ...
Du ...
Sprich nicht weiter ...

DER MANN

Fern liegt mir dich zu quälen ...
Der Ort ... Man kann uns nicht belauschen?

DIE FRAU

Und hört uns ein Genosse,
Sie haben Taktgefühl auch ohne Ehrensatzung.
Oh, wenn du sie verstündest, Hauch nur spürtest ihrer Not.
Not ... die unsre ist ... sein muß!
Erniedrigt habt ihr sie ...
Erniedrigend euch selbst geschändet,
Zu eignen Henkern wurdet ihr ...
Sperr das Mitleid deiner Augen!
Ich bin nicht nervenkrank,
Bin nicht sentimental.
Weil ichs nicht bin, gehöre ich zu ihnen.
O eure jämmerlichen Stunden für soziales Tun bestimmt,
Beschwichtigung aus Eitelkeit und Schwäche.
Kameraden sind, die schämen sich für euch,
Wenn sie nicht ... hell auflachen ...
Siehst du, wie ich jetzt lache.

DER MANN

So magst du alle Wahrheit wissen.
Man weiß ... Behörde weiß von dir.

Ich leistete den Staatseid ... Frau.
Der Referent für Personalia ist unterrichtet,
Fortkommen im Beruf wär ausgeschlossen.

DIE FRAU

Und ...?

DER MANN

Ich sag dir rücksichtslos,
Ich zieh die Konsequenzen,
Die ... sei versichert,
Auch mein Gefühl berühren würden ...
Zumal du neben dem Beruf des Gatten
Das Staatswohl schädigst ...
Du unterstützt den innren Feind.
Damit ist Scheidungs-Tatbestand gegeben.

DIE FRAU

Dann freilich ... wenn ich dich schädige,
Dir im Wege hemmend stehe ...

DER MANN

Noch wäre Zeit.

DIE FRAU

Dann freilich ...
Dann ... bin ich bereit ...
Ich trag die Schuld ...
Hab keine Angst, Prozeß wird dich nicht schädigen
Du ...
Du ... meine Arme weiten sich dir
In großer Not.
Du, mein Blut blüht dir ...
Sieh, ich werde welkes Blatt ohne dich.

Du bist der Tau, der mich entfaltet.
Du bist der Sturm, deß märzne Kraft
Brandfackeln wirft in dürstendes Geäder...
Nächte waren, Rufe schwellender Knaben,
Die sich bäumen in ihres Blutes Reife...
Trag mich fort, in Wiesen, Park, Alleen,
Demütig will ich deine Augen küssen...
Ich glaube, ich werde schwach sein
Ohne dich... grenzenlos...
Verzeih, ich wars nur eben.
Ich sehe klar die Lage, gerechtfertigt dein Tun.
Denn siehe, morgen steh ich vor den Massen —
Morgen spreche ich zu ihnen.
Morgen werde ich dem Staat, dem Eid du schwurst
Die Maske von der Mörderfratze reißen...

DER MANN

Dein Tun ist Staatsverrat!

DIE FRAU

Dein Staat führt Krieg,
Dein Staat verrät das Volk!
Dein Staat ausbeutet, drückt, bedrückt,
Entrechtet Volk.

DER MANN

Staat ist heilig... Krieg sichert Leben ihm.
Friede ist Phantom von Nervenschwachen.
Krieg ist nichts als unterbrochner Waffenstillstand,
In dem der Staat, bedroht vom äußren Feind,
Bedroht vom innren Feind, beständig lebt.

2

DIE FRAU

Wie kann ein Leib von Pest und Brand zerfressen leben?
Sahst du den nackten Leib des Staates?
Sahst du die Würmer daran fressen?
Sahst du die Börsen, die sich mästen
Mit Menschenleibern?
Du sahst ihn nicht ... ich weiß du schwurst dem Staate Eid,
Tust deine Pflicht und dein Gewissen ist beruhigt.

DER MANN

Bedeutet der Entscheid dein letztes Wort?

DIE FRAU

Bedeutet letztes Wort.

DER MANN

Gute Nacht!

DIE FRAU

Gute Nacht.

Da der Mann gehen will.

DIE FRAU

Ich darf mit dir gehen?
Zum letzten Male heut ...
Oder bin ich schamlos?
Oder bin ich schamlos ...
Schamlos in meinem Blut ...

Frau folgt dem Mann,
Die Bühne verdunkelt sich.

Z W E I T E S   B I L D

(Traumbild)

Angedeutet: Saal der Effektenbörse. Am Pult Schreiber; um ihn Bankiers und Makler. Schreiber: Antlitz des Mannes.

SCHREIBER

Ich notiere.

ERSTER BANKIER

Waffenwerke
350.

ZWEITER BANKIER

Ich überbiete
400.

DRITTER BANKIER

400
Biete an.

Der vierte Bankier zerrt den dritten nach vorn. Im Hintergrund Gemurmel der Bietenden und Verkaufenden.

VIERTER BANKIER ZUM DRITTEN

Gehört?
Rückzug
Notwendig.
Große Offensive News Headlines
Wird mißlingen.

DRITTER BANKIER

Reserven?

VIERTER BANKIER

Menschenmaterial
Wird schlecht. Die Menschen als Material

DRITTER BANKIER

Ernährung ungenügend?

VIERTER BANKIER

Auch das.
Obwohl
Professor Ude
Meint,
Daß Roggen,
Nach Prozentsatz 95
Ausgemahlen,
Schlemmernahrung
Ist.

DRITTER BANKIER

Die Führung?

VIERTER BANKIER

Ausgezeichnet.

DRITTER BANKIER

Nicht Alkohol genug?

VIERTER BANKIER

Die Schnapsfabriken
Brennen
Unter Hochdruck.

DRITTER BANKIER

Was fehlt?

VIERTER BANKIER

Der General
Hat 93 Professoren
Ins Hauptquartier berufen.
Auch unsre Koriphäe
Geheimrat Gluber.
Man munkelt Resultate.

DRITTER BANKIER

Die sind?

VIERTER BANKIER

In bürgerlichen Sphären
Zu verhüllen.

DRITTER BANKIER

Schwächt Männerliebe
Die Soldaten?

VIERTER BANKIER

Merkwürdig nein.
Mann haßt Mann.
Es fehlt.

DRITTER BANKIER

Es fehlt? . . .

VIERTER BANKIER

Mechanik
Alles Lebens
Wurde offenbart.

DRITTER BANKIER

Es fehlt?

VIERTER BANKIER

Masse braucht Lust.

DRITTER BANKIER

Es fehlt? . . .

VIERTER BANKIER

Die Liebe.

DRITTER BANKIER

Das genügt!
So ist der Krieg
Als unser Instrument,
Das mächtige gewaltge Instrument,
Das Könige und Staaten,

Minister, Parlamente,
Presse, Kirchen
Tanzen läßt,
Tanz über Erdball,
Tanz über Meere,
Verloren?
Sprechen Sie: Verloren?
Ist das Bilanz?

VIERTER BANKIER

Sie kalkulieren schlecht.
Die Fehlerquelle ist erkannt.
Wird ausgeglichen.

DRITTER BANKIER

Wodurch?

VIERTER BANKIER

Auf internationalem Weg.

DRITTER BANKIER

Ist das bekannt?

VIERTER BANKIER

Im Gegenteil.
Wird vaterländisch echt frisiert
Und unabhängig
Von Valuta.

DRITTER BANKIER

Auch gut fundiert?

VIERTER BANKIER

Konzern der größten Banken
Leitet Unternehmen.

DRITTER BANKIER

Der Profit?
Die Dividende?

VIERTER BANKIER

Wird regelmäßig ausgeschüttet.

DRITTER BANKIER

Die Form des Unternehmens gut.
Doch Inhalt?

VIERTER BANKIER

Die Maske heißt Erholungsheim
Zur Siegeswillenstärkung.
Der Inhalt:
Staatliches Bordell.

DRITTER BANKIER

Grandios!
Ich zeichne 100 000.
Noch eine Frage,
Wer ordnet die Dynamik?

VIERTER BANKIER

Erfahrene Generäle,
Beste Kenner
Erprobten Reglements.

DRITTER BANKIER

Der Plan
Entworfen?

VIERTER BANKIER

Nach Reglement,
Wie ich schon sagte.
Drei Preise.

Drei Kategorien.
Bordell für Offiziere:
Aufenthalt die Nacht.
Bordell für Korporäle:
Eine Stunde.
Mannschaftsbordell:
15 Minuten.

DRITTER BANKIER

Ich danke.
Wann wird der Markt eröffnet?

VIERTER BANKIER

Jeden Augenblick.

Im Hintergrund Lärm.
Dritter und vierter Bankier nach hinten.

DER SCHREIBER

Zugelassen neu:
Die nationale Aktie
Kriegserholungsheim
A. G.

ERSTER BANKIER

Ich habe keinen Auftrag.

ZWEITER BANKIER

Die Dividende lockt mich nicht.

DRITTER BANKIER

Ich zeichne 100 000
Nennwert.

SCHREIBER

Ich notiere.

VIERTER BANKIER

Die gleiche Anzahl.

DER ERSTE ZUM ZWEITEN BANKIER

Der Kühle zeichnet . . .
Was meinen Sie? . . .

ZWEITER BANKIER

Soeben Telegramm:
Die Schlacht im Westen
Verloren . . .

ERSTER BANKIER

Meine Herren!
Die Schlacht im Westen ist verloren!

Rufe, Geschrei, Kreischen.

STIMMEN

Verloren!

STIMME

Waffenwerke
Biete an
Zu 150.

STIMME

Flammenwerfer Trust
Ich biete an.

STIMME

Kriegsgebetbuch m. b. H.
Ich biete an.

STIMME

Giftgaswerke
Biete an.

STIMME

Kriegsanleihe
Biete an.

DRITTER BANKIER

Ich zeichne nochmals
100 000.

STIMME:

Hoho ...
Bei dieser Baisse? ...

STIMME

Wer sagte, daß die Schlacht verloren?

STIMME

Ist wahr die Nachricht?
Oder Börsencoup?
Der Kühle
Zeichnet Zweimalhunderttausend.

ZWEITER BANKIER

Schiebung!
Ich kaufe.
150.

STIMME

Ich überbiete.
200.

STIMME

Ich kaufe.
300.

STIMME

Wer bietet an?
400.
Ich kaufe.

SCHREIBER

Ich notiere.

VIERTER ZUM DRITTEN BANKIER

Der Fuchs errät...

DRITTER BANKIER

Verzeihen Sie die Frage.
Unser stärkstes Instrument
Gerettet?

VIERTER BANKIER

Wie können Sie nur zweifeln?
Mechanik alles Lebens
Ist so einfach –
Ein Leck war da...
Es ist entdeckt
Und schnell verstopft.
Die Baisse
Oder Hausse heute
Ist nebensächlich.
Das Wesentliche:
Mechanisches Gesetz stabil.
Die Folge:
Das System gerettet.

SCHREIBER

Ich notiere.

Der Begleiter tritt ein. Sein Gesicht, das eine magische Ähnlichkeit mit dem Gesicht der Frau zeigt: ein Verwobensein von Zügen des Todes und Zügen angespanntesten Lebens. Er führt die Frau.

DER BEGLEITER

Meine Herrn,
Sie notieren zu voreilig.

Blut und System!
Mensch und System!
Der Satz ist brüchig.
Ein Fußtritt,
Und die Mechanik
Ist zerbrochnes
Kinderspielzeug.
Achtung!

Zur Frau:

Sprich Du!

DIE FRAU

(leise)

Meine Herren:
Mensch en.
Ich wiederhole:
Menschen!

Die Begleiter und die Frau verblassen. Jähe Stille.

DRITTER BANKIER

Hörten Sie?
Ein Grubenunglück,
Scheints.
Menschen in Not.

VIERTER BANKIER

Ich schlage vor:
Wohltätigkeitsfest.
Tanz
Ums Börsenpult.
Tanz
Gegen Not.
Erlös

Den Armen.
Wenns gefällig ist,
Ein Tänzchen,
Meine Herrn.
Ich spende:
Eine Aktie
Kriegserholungsheim
A.-G.

STIMME

Doch Weiber?

VIERTER BANKIER

Soviel
Sie wollen.
Man befehle
Dem Portier:
Fünfhundert
Raffinierte Mädchen
Her!
Inzwischen ...

DIE BANKIERS

Wir spenden!
Wir tanzen!
Erlös
Den Armen!

Musik klappernder Goldstücke. Die Bankiers im Zylinder tanzen einen Foxtrott um das Börsenpult. Die Bühne verdunkelt sich.

D R I T T E S   B I L D

Die Bühne bleibt dunkel.

MASSENCHÖRE ‹wie aus der Ferne›

Wir ewig eingekeilt
In Schluchten steiler Häuser.
Wir preisgegeben
Der Mechanik höhnischer Systeme.
Wir antlitzlos in Nacht der Tränen.
Wir ewig losgelöst von Müttern,
Aus Tiefen der Fabriken rufen wir:
Wann werden Liebe wir leben?
Wann werden Werk wir wirken?
Wann wird Erlösung uns?

Die Bühne erhellt sich.
Angedeutet: Großer Saal.
Auf der Tribüne ein langer schmaler Tisch. Links sitzt die Frau. Im Saal Arbeiter und Arbeiterinnen dicht gedrängt.

GRUPPE JUNGER ARBEITERINNEN

Und Schlacht speit neue Schlacht!
Kein Zaudern mehr mit jenen Herren,
Nicht Schwanken und nicht schwachen Pakt.
Einer Schar Genossen Auftrag:
In die Maschinen Dynamit,
Und morgen fetzen die Fabriken in die Luft.

Maschinen pressen uns wie Vieh in Schlachthaus,
Maschinen klemmen uns in Schraubstock,
Maschinen hämmern unsre Leiber Tag für Tag
Zu Nieten ... Schrauben ...
Schrauben ... drei Millimeter ... Schrauben ... fünf Millimeter,
Dörren unsre Augen, lassen Hände uns verwesen
Bei lebendigem Leibe ...
Nieder die Fabriken, nieder die Maschinen!

VEREINZELTE RUFE IM SAAL

Nieder die Fabriken, nieder die Maschinen!

Am Tisch auf der Tribüne erhebt sich die Frau.

DIE FRAU

Einst Blinde noch und angefallen
Von Marterkolben saugender Maschinen,
Verzweifelt schrie ich jenen Ruf.
Es ist ein Traum, der eure Blicke hemmt,
Ein Traum von Kindern, die vor Nacht erschreckt.
Denn seht: Wir leben zwanzigstes Jahrhundert.
Erkenntnis ist:
Fabrik ist nicht mehr zu zerstören.
Nehmt Dynamit der ganzen Erde,
Laßt eine Nacht der Tat Fabriken sprengen,
Im nächsten Frühjahr wärn sie auferstanden
Und lebten grausamer als je.
Fabriken dürfen nicht mehr Herr,
Und Menschen Mittel sein.
Fabrik sei Diener würdigen Lebens!
Seele des Menschen bezwinge Fabrik!

GRUPPE JUNGER ARBEITER

So sollen die und wir verkommen.
Sieh, unsre Worte zerstriemen sich in Wut und Rache,
Die Herren bauen sich Paläste,
Da Brüder in den Schützengräben faulen.
Und Tanz quillt auf und Wiesen, bunte Spiele,
In Nächten lesen wir davon und heulen auf!
Und Sehnsucht ist in uns nach Wissen...
Das Höchste nahmen sie,
Und es ward böse.
Nur manchmal in Theatern springt es uns entgegen
Und ist so zart... und schön... und höhnisch wieder!
In Schulen haben unsre Jugend sie zerstört,
In Schulen unsre Seelen zerbrochen.
Einfache Not ists, die wir rufen...
Riecht wohl — diese Not gebeizter Dämpfe!
Wer sind wir heute?
Wir wollen nicht warten!

EINE GRUPPE VON LANDARBEITERN

Verstoßen hat man uns von unsrer Mutter Erde,
Die reichen Herren kaufen Erde sich wie feile Dirnen,
Belustgen sich mit unsrer gnadenreichen Mutter Erde,
Stoßen unsre rauhen Arme in Rüstungsfabriken.
Wir aber siechen, von Scholle entwurzelt,
Die freudlosen Städte zerbrechen unsre Kraft.
Wir wollen Erde!
Allen die Erde!

MASSE IM SAAL

Allen die Erde!

DIE FRAU

Durch die Quartiere ging ich.
Von Schindeldächern tropfte grauer Regen,
An Stubenwänden schossen Pilze aus der Feuchte.
Und eine Kammer traf ich, saß darin ein Invalide,
Der stotterte: »da draußen war es besser fast...
Hier leben wir im Schweinekober...
Nicht wahr... im Schweinekober?«...
Und schamhaft Lächeln fiel aus seinen Augen.
Und mit ihm schämt ich mich.
Den Ausweg, Brüder, wollt ihr wissen?
Ein Ausweg bleibt uns Schwachen,
Uns Hassern der Kanonen:
Der Streik! kein Handschlag mehr,
Streik unsre Tat!
Wir Schwachen werden Felsen sein der Stärke,
Gewaltlos werden wir die Ketten sprengen,
Und keine Waffe ist gebaut, die uns besiegen könnte.
Ruft unsre stummen Bataillone!
Ich rufe Streik!
Hört ihr:
Ich rufe Streik!
Der Moloch frißt das sechste Jahr die Leiber,
Auf Straßen brechen Schwangere zusammen,
Vor Hunger sind sie nicht mehr fähig.
Zu tragen Last der Ungebornen.
In euren Stuben stiert die Not,
Stiert Seuche, Wahnsinn, Hunger, grüner Hunger.
Dort aber, schaut nach dort:
Die Börsen speien Bacchanalien,

refers back to dream.

Sekt überströmt errungene Siege,
Wollüstig Prickeln tanzt Geschehen
Um goldene Altäre. Und draußen?
Saht ihr das fahle Antlitz eurer Brüder?
Fühlt ihr die Leiber,
Klamm im abendlichen
Feuchten Frost?
Riecht ihr Verwesung Hauch?
Hört ihr die Schreie? frage ich.
Hört ihr den Ruf?
»Die Reihe ist an euch!
Wir angekettet an Kanonenrohre,
Ohnmächtige wir,
Wir schrein euch zu:
Ihr! seid uns Helfer!
Ihr: seid die Brücke!!«
Hört ihr! Ich rufe Streik!
Wer weiter Rüstungswerkstatt speist,
Verrät den Bruder. Was sage ich: verrät?
Er tötet eignen Bruder.
Und Frauen ihr!
Kennt ihr Legende jener Weiber,
Die ewig fruchtlos,
Weil sie Waffen mitgeschmiedet?
Denkt eurer Männer draußen!
Ich rufe Streik!

MASSE IM SAAL

Wir rufen Streik!
Wir rufen
Streik!

Aus der Masse im Saal eilt der Namenlose auf die Tribüne, stellt sich rechts an den Tisch.

DER NAMENLOSE

Wer Brücke bauen will,
Muß auch für Pfosten sorgen.
Streik ist heute Brückensteg, dem Pfosten fehlen.
Wir brauchen mehr als Streik.
Das Kühnste angenommen.
Durch Streik erzwingt ihr Frieden,
E i n e n Frieden.
Schafft Ruhepause nur. Nicht mehr.
Der Krieg muß enden
In alle Ewigkeit!
Doch vorher letzten, rücksichtslosen Kampf!
Was nützts, wenn ihr den Krieg beendet?
Auch Friede, den ihr schafft,
Läßt euer Los unangetastet.
Hie Friedensmaske, altes Los!
Hie Kampf und neues Los!
Ihr Toren, brecht die Fundamente,
Brecht Fundamente! rufe ich.
Dann mag die Sintflut
Das verweste Haus, durch goldne Ketten
Vor Verfall bewahrt, fortschwemmen.
Wir bauen wohnlicher System.
Den Arbeitern gehören die Fabriken
Und nicht dem Monsieur Kapital.
Vorbei die Zeit, da er auf unsern krummen Rücken
Nach fernen Schätzen gierig Umschau hielt

Und fremdes Volk versklavte, Kriege sann,
Papierne Lügenmäuler kreischen ließ:
»Fürs Vaterland! Fürs Vaterland!«
Doch immer mitschwang wahre Melodie:
»Für mich! Für mich!«
Vorbei die Zeit!
Ein Ruf der Massen aller Länder:
Den Arbeitern gehören die Fabriken!
Den Arbeitern die Macht!
Alle für Alle!
Ich rufe mehr als Streik!
Ich rufe: Krieg!
Ich rufe: Revolution!
Der Feind dort oben hört
Auf schöne Reden nicht.
Macht gegen Macht!
Gewalt ... Gewalt!

EINE STIMME

Waffen!

DER NAMENLOSE

Ja, nur Waffen braucht ihr!
Drum holt sie euch, erstürmt das Stadthaus!
Der Kampfruf: Sieg!

DIE FRAU

Hört mich!
Ich will ...

DER NAMENLOSE

Schweigen Sie, Genossin!
Mit Händedruck, Gebet und brünstgen Bitten

Erzeugt man keine Kinder.
Schwindsüchtge werden nicht gesund durch Wassersuppen,
Zum Bäumefällen brauchts die Axt.

DIE FRAU

Hört mich . . .
Ich will nicht neues Morden.

DER NAMENLOSE

Schweigen Sie, Genossin.
Was wissen Sie?
Sie fühlen unsre Not, ich geb es zu.
Doch waren Sie zehn Stunden lang im Bergwerk,
In blinden Kammern Kinder heimatlose,
Zehn Stunden Bergwerk, abends jene Kammern,
So Tag für Tag das Los der Massen?
Sie sind nicht Masse!
Ich bin Masse!
Masse ist Schicksal.

MASSE IM SAAL

Ist Schicksal . . .

DIE FRAU

Doch überlegen Sie,
Masse ist ohnmächtig.
Masse ist schwach.

DER NAMENLOSE

Wie fern Sie der Erkenntnis sind!
Masse ist Führer!
Masse ist Kraft!

MASSE IM SAAL

Ist Kraft.

DIE FRAU

Gefühl zwängt mich in Dunkel,
Doch mein Gewissen schreit mir: Nein!

DER NAMENLOSE

Schweigen Sie, Genossin!
Der Sache willen.
Was gilt der Einzelne,
Was sein Gefühl,
Was sein Gewissen?
Die Masse gilt!
Bedenken Sie: ein einzger blutiger Kampf
Und ewig Frieden.
Kein Maskentand, wie früher Frieden,
Wo unter Hülle Krieg,
Krieg der Starken gegen Schwache,
Krieg der Ausbeutung, Krieg der Gier.
Bedenken Sie: aufhört das Elend!
Bedenken Sie: Verbrechen werden Märchen,
An Morgenhorizonten leuchtet Freiheit aller Völker!
Glauben Sie, daß leicht ich rate?
Krieg ist Notwendigkeit für uns.
Ihr Wort bringt Spaltung,
Um der Sache willen
Schweigen Sie.

DIE FRAU

Du . . . bist . . . Masse
Du . . . bist . . . Recht

DER NAMENLOSE

Die Brückenpfosten eingerammt, Genossen!
Wer in den Weg sich stellt, wird überrannt!
Masse ist Tat!

MASSE IM SAAL

hinaus stürmend.

Tat!!!

Die Bühne verdunkelt sich.

parallel to Faust

V I E R T E S B I L

(Traumbild)

Angedeutet: Hochummauerter Hof. Nacht. In der Mitte des Hofes auf der Erde eine Laterne, die ein kümmerliches Licht tränt. Aus den Hofwinkeln tauchen Arbeiter-Wachen auf.

ERSTE WACHE

singt

Meine Mutter
Hat mich
Im Graben geboren.
Lalala la
Hm, Hm,

ZWEITE WACHE

Mein Vater
Hat mich
Im Rausche verloren.

ALLE WACHEN

Lalala la
Hm, Hm,

DRITTE WACHE

Drei Jahre
War ich
Im Zuchthaus geschoren.

ALLE WACHEN

Lalala la
Hm, Hm,

irgendwo nähert sich mit gespenstigen lautlosen Schritten der Namenlose. Stellt sich neben die Laterne.

ERSTE WACHE

Herr Vater
Vergaß
Aliment zu zahlen.

ALLE WACHEN

Lalala la
Hm, Hm,

ZWEITE WACHE

Meine Mutter
Trippelt
Den Strich in Qualen.

ALLE WACHEN

Lalala la
Hm, Hm,

DRITTE WACHE

Ich störte
Bürger
Bei Königswahlen.

ALLE WACHEN

Lalala la
Hm, Hm,

DER NAMENLOSE

Zum Tanz!
Ich spiele auf!

DIE WACHEN

Halt!!
Wer bist du?

DER NAMENLOSE

Fragt ich
Nach eurem Namen,
Namenlose?

DIE WACHEN

Parole?

DER NAMENLOSE

Masse ist namenlos!

DIE WACHEN

Ist namenlos.
Der Unsern einer.

DER NAMENLOSE

Ich spiele auf.
Ich Melder
Der Entscheidung.

Der Namenlose beginnt auf einer Harmonika zu spielen. In aufpeitschenden, bald sinnlich sich wiegenden, bald stürmischen Rhythmen. Verurteilter, einen Strick um den Hals, tritt aus dem Dunkel.

VERURTEILTER

Im Namen
Der zum Tode
Verurteilten:
Wir bitten letzte
Gnade:
Einladung zum Tanz.
Tanz ist der Kern
Der Dinge.
Leben,

Aus Tanz geboren,
Drängt
Zum Tanz,
Zum Tanz der Lust,
Zum Totentanz
Der Zeit.

DIE WACHEN

Verurteilten
Soll man
Die letzte Bitte
Stets erfüllen:
Eingeladen.

NAMENLOSER

Nur her!
Die Farbe
Bleibt sich gleich.

VERURTEILTER
ruft ins Dunkel

Die zum Tode
Verurteilten
Antreten!
Zum letzten Tanz!
Gefaßte Särge
Stehen lassen.

Die Verurteilten, Strick um den Hals, treten aus dem Dunkel. Wachen und Verurteilte tanzen um den Namenlosen.

DIE WACHEN
singend

Im Graben geboren.

Tanzen weiter. Nach kurzer Pause.

DIE WACHEN

singend

Im Rausche verloren.

Tanzen weiter. Nach kurzer Pause.

DIE WACHEN

singend

Im Zuchthaus geschoren.

Tanzen weiter.

Der Namenlose bricht jäh ab. Die Dirnen und die zum Tode Verurteilten laufen in die Ecke des Hofes. Nacht frißt sie. Die Wachen postieren sich.

Stille windet sich um den Namenlosen. Durch die Mauer ist der Begleiter in Gestalt eines Wachmannes getreten. Preßt das Weib (Antlitz der Frau) an sich.

DER BEGLEITER

Die Wanderung
Beschwerlich.
Effekt
Belohnt die Müh.
Schau dorthin:
Sogleich
Beginnt das Drama.
Lockt dich die Sensation,
Spiel mit.

Eine Wache bringt den Gefangenen. (Antlitz des Mannes) führt ihn zum Namenlosen.

DER NAMENLOSE

Vom Tribunal
Verurteilt?

EINE WACHE

Sprach selbst
Sich Tod:
Er schoß auf uns.

DER GEFANGENE

Tod?

DER NAMENLOSE

Erschrickst du?
Höre zu:
Wache! Gib Antwort!
Wer lehrte
Todesurteil?
Wer gab Waffen?
Sagte »Held« und »gute Tat«?
Wer heiligte Gewalt?

DIE WACHE

Schulen.
Kasernen.
Krieg.
Immer.

DER NAMENLOSE

Gewalt . . . Gewalt.
Warum geschossen?

DER GEFANGENE

Ich schwur
Dem Staate Eid.

DER NAMENLOSE

Du stirbst
Für deine Sache.

DIE WACHEN

An die Mauer!

DER NAMENLOSE

Gewehre geladen?

DIE WACHEN

Geladen . . .

DER GEFANGENE

an der Mauer

Leben!
Leben!

Weib reißt sich vom Begleiter los.

WEIB

Nicht schießen!
Der dort mein Mann!
Vergebt ihm,
Wie ich ihm demütig vergebe.
Vergeben ist so stark
Und jenseits allen Kampfes.

DER NAMENLOSE

Vergeben
Die uns?

WEIB

Kämpfen
Die für Volk?
Kämpfen
Die für Menschheit?

DER NAMENLOSE

Die Masse gilt.

DIE WACHEN

An die Mauer!

EINE WACHE

Vergeben ist Feigheit.
Gestern entfloh ich
Den Feinden drüben.
An der Mauer schon stand ich.
Den Leib zerstriemt.
Neben mir der Mann,
Der mich
Erschlagen sollte.
Mein Grab
Mußt ich graben
Mit eigner Hand.
Vor uns
Der Photograph,
Begierig,
Mord
In seine Platte einzubrennen.
Ich scheiß auf die
Revolution,
Wenn wir uns
Äffen lassen
Von den höhnischen Mördern
Drüben.
Ich scheiß auf die
Revolution!

DIE WACHEN

An die Mauer!

Das Antlitz des Gefangenen verwandelt sich in das Eine Wache. Die Frau zu Einer Wache.

DIE FRAU

Gestern standst du
An der Mauer.
Jetzt stehst du
Wieder an der Mauer.
Das bist du,
Der heute
An der Mauer steht.
Mensch
Das bist du.
Erkenn dich doch:
Das bist du.

EINE WACHE

Die Masse gilt.

DIE FRAU

Der Mensch gilt.

ALLE WACHEN

Die Masse gilt.

DIE FRAU

Ich geb
Mich hin ...
Allen hin ...

(Böses Gelächter der Wachen.)

DIE FRAU

stellt sich neben den Mann.

So schießt!
Ich sag mich los! ...

Die Bühne verdunkelt sich.

FÜNFTES BILD

Angedeutet: Der Saal.

Morgengrauen schleicht durch die Fenster. Tribüne von trübem Licht erhellt. Am langen Tisch sitzen links die Frau, rechts der Namenlose. An den Türen des Saales Arbeiterwachen. Im Saal hocken vereinzelt an Tischen Arbeiter und Arbeiterinnen.

DIE FRAU

Sind Nachrichten gekommen letzte Stunde?
Ich schlief, verzeihen Sie, Genosse.

DER NAMENLOSE

Meldung auf Meldung kommt.
Kampf ist Kampf,
Ist blutiges Kräftespiel und kühl zu wägen.
Vor Mitternacht besetzten wir den Bahnhof.
Um eins war er verloren.
Jetzt rücken Bataillone an
Zum neuen Sturm.
Das Postgebäude ist in unserem Besitz.
In diesem Augenblick
Verkündet Telegramm den Völkern unser Werk.

DIE FRAU

Das Werk! Welch heiliges Wort!

DER NAMENLOSE

Ein heilig Wort, Genossin!
Es fordert erzne Panzer,
Es fordert mehr als Rede heißen Herzens.
Es fordert rücksichtslosen Kampf.

Sekundenlang flackernde Stille im Saal.

DIE FRAU

Genosse, im Letzten überwind ichs nicht.
Kampf mit Eisenwaffen vergewaltigt.

DER NAMENLOSE

Auch Kampf mit Geisteswaffen vergewaltigt.
Ja, jede Rede vergewaltigt. –
Nicht so bestürzt, Genossin,
Ich packe nackte Dinge.
Dächt ich wie Sie, ich würde Mönch
In jenem Kloster ewigen Schweigens.

Stille will sich schwer auf den Saal senken.
Erster Arbeiter tritt ein.

ERSTER ARBEITER

Ich bringe Meldung.
Wir rückten dreimal gegen den Bahnhof.
Der Platz bäumt sich vor Toten.
Die drüben liegen gut verschanzt,
Mit allen Waffen ausgerüstet,
Mit Flammenwerfern, Minen, giftgen Gasen.

DER NAMENLOSE

Ihr rücktet dreimal an.
Beim viertenmal?

ERSTER ARBEITER

Wir kamen nicht zum viertenmal,
Die drüben wagten Ausfall.

DER NAMENLOSE

Ihr hieltet Stand.
Braucht Ihr Verstärkung?

ERSTER ARBEITER

Wir sind zersprengt.

DER NAMENLOSE

Rückschlag war zu erwarten.
Merk auf — geh in den dreizehnten Bezirk,
Dort liegen die Reserven.
Geh — eile dich.

Arbeiter geht.

DIE FRAU

Er sprach von Toten.
Viele hundert.
Schrie ich nicht gestern gegen Krieg??
Und heute ... laß ichs zu,
Daß Brüder in den Tod geworfen? —

DER NAMENLOSE

Ihr Blick ist unklar,
Im Kriege gestern warn wir Sklaven.

DIE FRAU

Und heute?

DER NAMENLOSE

Im Kriege heute sind wir Freie.

Stille fiebert.

DIE FRAU

In . . . beiden Kriegen . . . Menschen . . .
In . . . beiden Kriegen . . . Menschen . . .

Stille taumelt.
Zweiter Arbeiter stürzt herein.

ZWEITER ARBEITER

Das Postamt verloren!
Die Unsern fliehen!
Feind gibt kein Pardon.
Gefangener Schicksal Tod.

Erster Arbeiter eilt herein.

ERSTER ARBEITER

Ich komm vom dreizehnten Bezirk,
Vergeblich Mühen.
Die Straßen gesperrt.
Bezirk hat sich ergeben.
Sie liefern Waffen ab.

DRITTER ARBEITER

Die Stadt ist verloren!
Das Werk mißlang!

DIE FRAU

Es mußt mißlingen . . .

DER NAMENLOSE

Noch einmal: Schweigen Sie Genossin!
Das Werk ist nicht mißlungen.
War heute unsere Kraft zu schwach,
Morgen dröhnen neue Bataillone.

VIERTER ARBEITER

schreit in den Saal.

Sie rücken an!
O furchtbares Gemetzel. Erschossen meine Frau,
Erschossen mein Vater!

DER NAMENLOSE

Sie starben für die Masse.
Aufrichtet Barrikaden!
Noch sind wir Schützer!
Trächtig ist unser Blut zum Kampf!
Sie sollen kommen!

Arbeiter stürmen in den Saal.

FÜNFTER ARBEITER

Sie metzeln alles nieder.
Männer, Frauen, Kinder.
Wir liefern uns nicht aus,
Daß sie uns töten, eingefangnes Vieh.
Alle metzeln sie nieder, wir müssen uns wehren!
Die jenseits der Grenzen schützte Völkerrecht,
Uns meucheln sie wie ausgebrochne, wilde Tiere,
Setzen Prämien auf unsre Leiber. –
Waffen sind uns in Händen.

Gefangene Bürger führen wir mit uns,
Ich gab Befehl, die Hälfte zu erschießen,
Die andere folgt, greift Sturmtrupp an.

DER NAMENLOSE

Ihr rächtet eure Brüder.
Masse ist Rache am Unrecht der Jahrhunderte.
Masse ist Rache.

DIE ARBEITER

Ist Rache!

DIE FRAU

Einhaltet Kampfverstörte!
Ich fall euch in den Arm.
Masse soll Volk in Liebe sein.
Masse soll Gemeinschaft sein.
Gemeinschaft ist nicht Rache.
Gemeinschaft zerstört das Fundament des Unrechts.
Gemeinschaft pflanzt die Wälder der Gerechtigkeit.
Mensch, der sich rächt, zerbricht. –
Die Hälfte ist erschossen!
Die Tat nicht Notwehr.
Blinde Wut! nicht Dienst am Werk.
Ihr tötet Menschen.
Tötet ihr mit ihnen Geist des Staats,
Den ihr bekämpft?
Die draußen schütze ich.
Ich war bereit,
Mein Gewissen zu lähmen,
Der Masse willen.

Ich rufe:
Zerbrecht das System!
Du aber willst die Menschen zerbrechen.
Ich kann nicht schweigen, heute nicht.
Die draußen Menschen,
Im Blute stöhnender Mütter geboren ...
Menschen, ewige Brüder ...

DER NAMENLOSE

Zum Letzten: Schweigen Sie Genossin!
Gewalt ... Gewalt ...
Die drüben schonen unsre Leiber nicht.
Mit frommem Blick ist harter Kampf
Nicht durchzuführen. –
Hört nicht auf diese Frau.
Geschwätz von Weiberröcken.

DIE FRAU

Ich rufe: Haltet ein!
Und Sie ... wer ... sind ... Sie?
Treibt dich entfesselte Wollust des Herrschens
In Käfig gesperrt seit Jahrhunderten?
Wer ... sind ... Sie?
Gott ... wer ... sind ... Sie?
Mörder ... oder ... Heiland?
Mörder ... oder ... Heiland ...?
Namenloser: Ihr Antlitz?
Sie sind ...?

DER NAMENLOSE

Masse!

DIE FRAU

Sie ... Masse!
Ich ertrag Sie nicht!
Die draußen schütze ich.
In vielen Jahren war ich Euch Gefährtin.
Ich weiß ... Ihr littet mehr als ich ...
Ich bin in hellen Stuben aufgewachsen,
Litt niemals Hunger,
Hört nie das Wahnsinnslachen der verfaulenden Tapeten.
Doch — fühle ich mit Euch
Und weiß um Euch.
Seht, ich komme bittend Kind.
Ich bringe alle Demut.
Hört auf mich:
Zerbrecht die Fundamente des Unrechts,
Zerbrecht die Ketten der geheimen Knechtschaft,
Doch zerschellt die Waffen der verwesten Zeit.
Zerschellt den Haß! Zerschellt die Rache!
Rache ist nicht Wille zur Umgestaltung,
Rache ist nicht Revolution,
Rache ist Axt, die spaltet
Den kristallnen, glutenden,
Den zornigen, erzenen Willen zur Revolution.

DER NAMENLOSE

Wie wagst du Frau aus jenen Kreisen,
Die Stunde der Entscheidung zu vergiften?
Ich höre andern Ton aus deinem Mund.
Du schützest sie, die mit dir aufgewachsen.
Das ist der tiefre Grund.
Du bist Verrat.

MASSE IM SAAL

Bedrängt drohend die Frau.

Verrat!

RUF

Die Intellektuelle!

RUF

Zur Wand mit ihr!

DER NAMENLOSE

Dein Schutz Verrat.
Die Stunde fordert Handeln,
Rücksichtsloses Handeln.
Wer nicht mit uns, ist wider uns.
Masse muß leben.

MASSE IM SAAL

Muß leben.

DER NAMENLOSE

Du bist verhaftet.

DIE FRAU

Ich . . . schütze . . . sie . . . die mit mir aufgewachsen?
Nein, ich schütze euch!
Ihr selbst steht an der Mauer!
Ich schütze unsre Seelen!
Ich schütze Menschheit, ewige Menschheit.
Wahnsinniger Ankläger . . .
In meinen Worten Angst . . .
So niedrig nie . . .
Ich wählte . . .
Du lügst . . . du lügst . . .

Ein Arbeiter betritt den Saal.

ARBEITER

Bellt einer auf von den Gefangenen
Bellt monoton, bellt immer wieder,
Er will zur Führerin!

DER NAMENLOSE

Beweis.

DIE FRAU

Noch einmal ... du lügst ... —
Wer will mich sprechen ... wer?
Vielleicht der Mann.
Um ihn beging ich heute nimmermehr Verrat ...
Jetzt verrietet ihr euch selbst ...
Ich weiß nichts mehr ...

Der Namenlose verläßt die Tribüne, taucht in der Masse im Saal unter. Von draußen dringen Arbeiter ein.

DIE ARBEITER

Verloren.

RUFE

Fliehen! Kämpfen!

Draußen vereinzelte Schüsse. Die Arbeiter drängen zur Tür.

RUFE

Die Tür ist verrammelt.
Gekesselt wie Hasen!

Schweigen der Todeserwartung.

RUF

Sterben!

Einer beginnt die Internationale zu singen. Die andern fallen ein. Mächtig.

LIED

Wacht auf im Erdenrund, ihr Knechte,
Ihr Angeschmiedete der Not,
Aus Tiefen donnern neue Rechte.
Der Tag bricht an, die Fackel loht.
Frei die Bahn, heran zum Handeln,
Packt an! ihr Massen, erwacht:
Die Welt will sich von Grund aus wandeln,
Wir Sklaven ergreifen die Macht.
Völker hört die Signale,
Reiht euch ein, der Würfel fällt.
Die Internationale
Erkämpft – befreit die Welt.

Plötzlich kurzes Maschinengewehrfeuer. Das Lied zerbricht, Tür am Haupteingang und seitliche Türen werden mit einem Ruck eingestoßen.

Soldaten mit Gewehren im Anschlag stehen an den Türen.

OFFIZIER

Widerstand ist nutzlos!
Hände hoch!
Hände hoch, befehle ich.
Wo ist die Führerin?
Warum streckst nicht die Hände hoch?
Legt ihr Fesseln an.

Soldaten fesseln die Frau.
Die Bühne verdunkelt sich.

SECHSTES BILD

(Traumbild)

Unbegrenzter Raum.
Im Kern ein Käfig, von einem Lichtkegel umzückt. Darin zusammengekauert eine Gefesselte (Antlitz der Frau). Neben dem Käfig der Begleiter in Gestalt des Wärters.

DIE GEFESSELTE

Wo bin
Ich?

DER WÄRTER

Im
Menschenschauhaus.

DIE GEFESSELTE

Vertreib die Schatten.

DER WÄRTER

Vertreib sie selbst.

Von irgendwo ein grauer Schatten ohne Kopf.

ERSTER SCHATTEN

Kennst mich, Erschossenen?
Mörderin!

DIE GEFESSELTE

Ich bin nicht
Schuldig.

Von irgendwo ein zweiter grauer Schatten ohne Kopf.

ZWEITER SCHATTEN

Auch Mörderin
An mir.

DIE GEFESSELTE

Du lügst.

Von irgendwo grauer Schatten ohne Kopf.

DRITTER SCHATTEN

Mörderin
An mir.

VIERTER SCHATTEN

Und mir.

FÜNFTER SCHATTEN

Und mir.

SECHSTER SCHATTEN

Und mir.

DIE GEFESSELTE

Herr Wärter!
Herr Wärter!

DER WÄRTER

Haha! Hahahaha!

DIE GEFESSELTE

Ich wollt nicht
Blut.

ERSTER SCHATTEN

Du schwiegst.

ZWEITER SCHATTEN

Schwiegst beim Sturm
Aufs Stadthaus.

DRITTER SCHATTEN

Schwiegst beim Raub
Der Waffen.

VIERTER SCHATTEN

Schwiegst zum Kampf.

FÜNFTER SCHATTEN

Schwiegst beim Holen
Der Reserven.

SECHSTER SCHATTEN

Du bist schuldig.

ALLE SCHATTEN

Du bist schuldig.

DIE GEFESSELTE

Ich wollt
Die Andern
Vor Erschießen
Retten.

ERSTER SCHATTEN

Betrüg dich nicht.
Vorher
Erschoß man uns.

ALLE SCHATTEN

Mörderin du
An uns.

DIE GEFESSELTE

So bin ich...

DIE SCHATTEN

Schuldig!
Dreimal schuldig!

DIE GEFESSELTE

Ich . . . bin . . . schuldig . . .

Die Schatten verblassen. Von irgendwo Bankiers im Zylinder.

ERSTER BANKIER

Aktie Schuldig,
Biete an
Zum Nennwert.

ZWEITER BANKIER

Aktie Schuldig
Ist nicht mehr
Zugelassen.

DRITTER BANKIER

Verspekuliert!
Aktie Schuldig
Fetzen Papier.

DIE DREI BANKIERS

Aktie Schuldig
Als Verlust zu buchen.

Die Gefesselte richtet sich auf.

DIE GEFESSELTE

Ich . . . bin . . . schuldig.

Die Bankiers verblassen.

DER WÄRTER

Törin
Vom sentimentalen
Lebenswandel.
Wären sie am Leben

Sie tanzten
Um vergoldeten Altar,
Dem Tausende geopfert.
Auch Du.

DIE GEFESSELTE

Ich Mensch bin schuldig.

DER WARTER

Masse ist Schuld.

DIE GEFESSELTE

So bin ich zwiefach
Schuldig.

DER WARTER

Leben ist Schuld.

DIE GEFESSELTE

So mußte ich
Schuldig werden?

DER WARTER

Jeder lebt Sich.
Jeder stirbt Seinen Tod.
Der Mensch,
Wie Baum und Pflanze,
Schicksalsgebundne
Vorgeprägte Form,
Die werdend sich entfaltet,
Werdend sich zerstört.
Erkämpf die Antwort selbst!
Leben ist Alles.

Von irgendwo kommen im Abstand von fünf Schritt die Gefangenen in Sträflingskleidung. Auf dem Kopf spitze Kappe,

an der ein Fetzen Tuch mit Augenschlitzen befestigt, das Gesicht verhängt. Auf der Brust jedes Gefangenen eine Nummer. Im Quadrat gehen sie im eintönigen Rhythmus lautlos um den Käfig.

DIE GEFESSELTE

Wer Ihr?
Zahlen!
Antlitzlose!
Wer seid Ihr?
Masse
Antlitzloser?

VON FERNE DUMPFES ECHO

Masse...

DIE GEFESSELTE

Gott!!

ECHO VERHALLEND

Masse...

Stille tropft.

DIE GEFESSELTE
aufschreiend

Masse ist Muß!
Masse ist schuldlos!

DER WÄRTER

Mensch ist schuldlos.

DIE GEFESSELTE

Gott ist schuldig!

ECHO VON FERN

Schuldig . . .
Schuldig . . .
Schuldig . . .

DER WÄRTER

Gott ist in Dir.

DIE GEFESSELTE

So überwind ich Gott.

DER WÄRTER

Wurm!
Gottesschänderin!

DIE FRAU

Schändete ich
Gott?
Oder schändete
Gott
Den Menschen?
O ungeheuerlich
Gesetz der Schuld,
Darin sich
Mensch und Mensch
Verstricken muß.
Gott
Vor ein Gericht!
Ich klage an.

ECHO VON FERNE

Vor ein Gericht.

Die schreitenden Gefangenen bleiben stehen. Ihre Arme schnellen aufwärts.

DIE GEFANGENEN

Wir klagen an.

Die Gefangenen verblassen.

DER WÄRTER

Du bist geheilt,
Komm aus
Dem Käfig.

DIE GEFESSELTE

Ich bin frei?

DER WÄRTER

Unfrei!
Frei!

Die Bühne verdunkelt sich.

SIEBENTES BILD

Eine Kerker Szene

Angedeutet: Gefängniszelle.

Kleiner Tisch, Bank und Eisenbett in Mauer eingelassen. Vergittertes Lichtloch durch Milchglas undurchsichtig. Am Tisch sitzt die Frau.

DIE FRAU

O Weg durch reifes Weizenfeld
In Tagen des August . . .
Vormorgenwanderung in winterlichen Bergen . . .
O kleines Käferchen im Hauch des Mittags . . .
Du Welt . . .

Stille breitet sich sanft um die Frau.

DIE FRAU

Sehnt ich ein Kind?

Stille schwingt.

DIE FRAU

O Zwiespalt alles Lebens,
An Mann geschmiedet und an Werk.
An Mann . . . an Feind . . .
An Feind?
An Feind geschmiedet?
An mich geschmiedet?
Daß er käme . . . ich will Bestätigung.

Die Zelle wird aufgeschlossen. Herein kommt der Mann.

DER MANN

Frau . . . ich komme.
Komm, weil Du mich riefst.

DIE FRAU

Mann . . .!
Mann . . .

DER MANN

Ich bringe frohe Kunde dir,
Nicht weiter dürfen Gossen ihren Sud
Auf deinen . . . meinen Namen willkürlich entleeren.
Die Untersuchung gegen jene Mörder
Ergab, daß schuldlos du am Frevel der Erschießung.
Sei mutig, noch ist Todesurteil nicht bestätigt.
Trotz Staatsverbrechen achtet rechtlich Denkender
Motive, edel, ehrenhaft.

DIE FRAU

weint leise auf.

Ich bin schuldlos . . .
Ich bin schuldlos schuldig . . .

DER MANN

Du bist schuldlos.
Dem rechtlich Denkenden ist es Gewißheit.

DIE FRAU

Dem rechtlich Denkenden . . .
Ich bin so wund . . .
Und froh, daß ohne Schmach dein Name . . .

DER MANN

Ich wußte, daß du schuldlos.

DIE FRAU

Ja . . . du wußtest . . .
Achtung vor Motiven . . . so wohlanständig bist du . . .
Ich seh dich jetzt so . . . klar . . .
Und bist doch schuldig . . . Mann,
Du . . . Schuldiger am Mord!

DER MANN

Frau, ich kam zu dir . . .
Frau . . . dein Wort ist Haß.

DIE FRAU

Haß? nicht Haß,
Ich liebe dich . . . ich liebe dich aus meinem Blut.

DER MANN

Ich warnte dich vor Masse.
Wer Masse aufwühlt, wühlt die Hölle auf.

DIE FRAU

Die Hölle? Wer schuf jene Hölle?
Wer fand die Folter eurer goldnen Mühlen,
Die mahlen, mahlen Tag um Tag Profit?
Wer baute Zuchthaus . . . wer sprach »heilger Krieg«?
Wer opferte Millionen Menschenleiber
Dem Altar lügnerischen Spiels der Zahl?
Wer stieß die Massen in verweste Höhlen,
Daß heute sie beladen mit dem Sud des Gestern,
Wer raubte Brüdern menschlich Antlitz,
Wer zwang sie in Mechanik,
Erniedrigt sie zu Kolben an Maschinen?
Der Staat! . . . Du! . . .

DER MANN

Mein Leben Pflicht.

DIE FRAU

O ja . . . Pflicht . . . Pflicht am Staat.
Du bist . . . wohlanständig . . .
Ich sagte ja, ich sehe dich so klar.
Du bist wohlanständig.
Du, sag den rechtlich Denkenden,
Sie hätten niemals Recht . . .
Schuldig sind sie . . .
Schuldig wir alle . . .
Ja, ich bin schuldig . . . schuldig vor mir,
Schuldig vorm Menschen.

DER MANN

Ich kam zu dir.
Ist hier ein Tribunal?

DIE FRAU

Hier wächst ein Tribunal.
Ich Angeklagte bin der Richter.
Ich klage an . . . und spreche schuldig,
Spreche frei . . .
Denn letzte Schuld . . .?
Ahnst du . . . wer letzte Schuld trägt?
Menschen müssen Werk wollen,
Und Werk wird rot von Menschenblut.
Menschen müssen Leben wollen,
Und um sie wächst ein Meer von Menschenblut.
Ahnst du . . . wer letzte Schuld trägt? . . .
Komm gib mir deine Hand.

Geliebter meines Blutes.
Ich hab mich überwunden ...
Mich und dich.

Zittern bricht aus dem Mann. Ein jäh aufquellender Gedanke zerwühlt sein Gesicht. Er taumelt hinaus.

DIE FRAU

Gib deine Hand mir ...
Gib deine Hand mir, Bruder,
Auch du mir Bruder. –
Du bist gegangen ... mußtest gehn ...
Letzter Weg führt über Schneefeld.
Letzter Weg kennt nicht Begleiter.
Letzter Weg ist ohne Mutter.
Letzter Weg ist Einsamkeit.

Die Tür wird geöffnet. Eintritt der Namenlose.

DER NAMENLOSE

Vom Wahn geheilt? Zerstäubt die Illusion?
Drang Einsicht spitzer Dolch ins Herz?
Sprach Richter »Mensch« und »Ich vergebe dir«?
Heilsam war dir die Lehre.
Ich gratuliere zur Bekehrung. Jetzt wieder unser.

DIE FRAU

Du? Wer schickt dich?

DER NAMENLOSE

Die Masse.

DIE FRAU

Man hat mich nicht vergessen?
Die Botschaft ... Die Botschaft ...

DER NAMENLOSE

Mein Auftrag ist dich zu befrein.

DIE FRAU

Befreien!
Leben!
Wir fliehn? Ist alles vorbereitet?

DER NAMENLOSE

Zwei Wärter sind bestochen.
Den Dritten, den am Tore, schlag ich nieder.

DIE FRAU

Schlägst nieder ... meinetwillen ...?

DER NAMENLOSE

Der Sache willen.

DIE FRAU

Ich hab kein Recht,
Durch Tod des Wächters Leben zu gewinnen.

DER NAMENLOSE

Die Masse hat ein Recht auf dich.

DIE FRAU

Und Recht des Wächters?
Wächter ist Mensch.

DER NAMENLOSE

Noch gibt es nicht »den Menschen«
Massenmenschen hie!
Staatsmenschen dort!

DIE FRAU

Mensch ist nackt.

DER NAMENLOSE

Masse ist heilig.

DIE FRAU

Masse ist nicht heilig.
Gewalt schuf Masse.
Besitzunrecht schuf Masse.
Masse ist Trieb aus Not,
Ist gläubige Demut . . .
Ist grausame Rache . . .
Ist blinder Sklave . . .
Ist frommer Wille . . .
Masse ist zerstampfter Acker,
Masse ist verschüttet Volk.

DER NAMENLOSE

Und Tat?

DIE FRAU

Tat! Und mehr als Tat!
Mensch in Masse befrein,
Gemeinschaft in Masse befreien.

DER NAMENLOSE

Der rauhe Wind vorm Tore
Wird dich heilen.
Eil dich,
Minuten bleiben uns.

DIE FRAU

Du bist nicht Befreiung,
Du bist nicht Erlösung.

Doch weiß ich, wer du bist.
»Schlägst nieder!« Immer schlägst du nieder!
Dein Vater der hieß: Krieg.
Du bist sein Bastard.
Du armer neuer Henkermarschall,
Dein einzger Heilweg: »Tod!« und »Rottet aus!«
Wirf ab den Mantel hoher Worte,
Er wird papierenes Gespinst.

DER NAMENLOSE

Die Mördergenerale kämpften für den Staat!

DIE FRAU

Sie mordeten, doch nicht in Lust.
Sie glaubten gleich wie du an ihre Sendung.

DER NAMENLOSE

Sie kämpften für den Unterdrücker Staat,
Wir kämpfen für die Menschheit.

DIE FRAU

Ihr mordet für die Menschheit,
Wie sie, Verblendete, für ihren Staat gemordet.
Und einige glaubten gar
Durch ihren Staat, ihr Vaterland,
Die Erde zu erlösen.
Ich sehe keine Unterscheidung:
Die einen morden für ein Land,
Die andern für die Länder alle.
Die einen morden für tausend Menschen,
Die andern für Millionen.
Wer für den Staat gemordet,

Nennt Ihr Henker.
Wer für die Menschheit mordet,
Den bekränzt ihr, nennt ihn gütig,
Sittlich, edel, groß.
Ja, sprecht von guter, heiliger Gewalt.

DER NAMENLOSE

Klag andre, klag das Leben an!
Soll ich Millionen ferner unterjochen lassen,
Weil ihre Unterjocher ehrlich glauben?
Und wirst du weniger schuldig,
Wenn du schweigst?

DIE FRAU

Nicht Fackel düsterer Gewalt weist uns den Weg.
Du führst in seltsam neues Land,
Ins Land der alten Menschensklaverei.
Wenn Schicksal dich in diese Zeit gestoßen,
Und dir die Macht verheißt:
Zu vergewaltigen, die verzweifelt
Dich ersehnen wie den neuen Heiland,
So weiß ich: dieses Schicksal haßt den Menschen.

DER NAMENLOSE

Die Masse gilt und nicht der Mensch.
Du bist nicht unsre Heldin, unsre Führerin.
Ein jeder trägt die Krankheit seiner Herkunft,
Du die bürgerlichen Male:
Selbstbetrug und Schwäche.

DIE FRAU

Du liebst die Menschen nicht.

DER NAMENLOSE

Die Lehre über alles!
Ich liebe die Künftigen!

DIE FRAU

Der Mensch über alles!
Der Lehre willen
Opferst du
Die Gegenwärtigen.

DER NAMENLOSE

Der Lehre willen muß ich sie opfern.
Du aber verrätst die Masse, du verrätst die Sache.
Denn heute gilts sich zu entscheiden.
Wer schwankt, sich nicht entscheiden kann,
Stützt die Herren, die uns unterdrücken,
Stützt die Herren, die uns hungern lassen,
Ist Feind.

DIE FRAU

Ich verriete die Massen,
Forderte ich Leben eines Menschen.
Nur selbst sich opfern darf der Täter.
Höre: kein Mensch darf Menschen töten
Um einer Sache willen.
Unheilig jede Sache, dies verlangt.
Wer Menschenblut um seinetwillen fordert,
Ist Moloch:
Gott war Moloch.
Staat war Moloch.
Masse war Moloch.

ideology of passive resistance

DER NAMENLOSE

Und wer heilig?

DIE FRAU

Einst . . .
Gemeinschaft . . .
Werkverbundnes freies Volk . . .
Werkverbundne freie Menschheit . . .
Werk – Volk.

DER NAMENLOSE

Dir fehlt der Mut, die Tat, die harte Tat
Auf dich zu nehmen.
Durch harte Tat erst wird das freie Volk.
Sühne durch den Tod.
Vielleicht dein Tod von Nutzen uns.

DIE FRAU

Ich lebe ewig.

DER NAMENLOSE

Du lebst zu früh.

Der Namenlose verläßt die Zelle.

DIE FRAU

Du lebtest gestern.
Du lebst heute.
Und bist morgen tot.
Ich aber werde ewig,
Von Kreis zu Kreis,
Von Wende zu Wende,
Und einst werde ich
Reiner,
Schuldloser,
Menschheit
Sein.

Eintritt der Priester.

DER PRIESTER

Ich komme, letzten Beistand dir zu geben,
Auch dem Verbrecher wird der Schutz der Kirche nicht versagt.

DIE FRAU

In wessen Auftrag?

DER PRIESTER

Die Staatsbehörde hat mich unterrichtet.

DIE FRAU

Wo waren Sie am Tage des Gerichts?
Gehen Sie! . . .

DER PRIESTER

Gott vergibt auch dir. Ich weiß um dich.
Der Mensch ist gut — so träumtest du
Und sätest namenlosen Frevel
Wider heilgen Staat und heilge Ordnung.
Der Mensch ist böse von Anbeginn.

DIE FRAU

Der Mensch w i l l gut sein.

DER PRIESTER

Die Lüge fallender Zeiten,
Geboren aus Verfall, Verzweiflung, Flucht,
Geschützt durch wächserne Hülle
Erbettelten, ersehnten Glaubens,
Bedroht vom schlechten Gewissen.
Glaub mir, er w i l l nicht einmal gut sein.

DIE FRAU

Er will gut sein. Auch wo er Böses tut,
Hüllt er sich in die Maske Guttun.

DER PRIESTER

Völker werden, Völker verfallen,
Nie sah die Erde Paradies.

DIE FRAU

Ich glaube.

DER PRIESTER

Erinnere dich:
Machtgier! Lustgier! Der irdische Rhythmus.

DIE FRAU

Ich glaube!!

DER PRIESTER

Alles Irdische ewiger Wechsel von Formen.
Menschheit bleibt hilflos. In Gott ruht Erlösung.

DIE FRAU

Ich glaube!!!
Mich friert... Gehen Sie!
Gehen Sie!

Der Priester verläßt die Zelle. Eintritt der Offizier.

OFFIZIER

Hier das Urteil.
Mildernder Umstand anerkannt.
Trotzdem. Staatsverbrechen heischt Sühne.

DIE FRAU

Sie werden mich erschießen lassen?

DER OFFIZIER

Befehl Befehl. Gehorchen gehorchen.
Staatsinteresse Ruhe Ordnung.
Offizierspflicht.

DIE FRAU

Und der Mensch?

DER OFFIZIER

Jede Unterhaltung mir verboten.
Befehl Befehl.

DIE FRAU

Ich bin bereit.

Offizier und Frau gehen hinaus. Einige Sekunden die Zelle leer. Zwei weibliche Gefangene in Sträflingskitteln huschen hinein. Bleiben an der Tür stehen.

why isn't the end here?

ERSTE GEFANGENE

Sahst du den Offizier? So goldne Uniform?

ZWEITE GEFANGENE

Ich sah den Sarg. Im Waschraum. Gelbe Bretterkiste.

Die erste Gefangene sieht auf dem Tisch Brot liegen, stürzt sich darauf.

ERSTE GEFANGENE

Da Brot! Hunger! Hunger! Hunger!

ZWEITE GEFANGENE

Mir Brot! Mir Brot! Mir Brot!

ERSTE GEFANGENE

Da Spiegel. Ei, wie schön.
Verstecken. Abends. Zelle.

ZWEITE GEFANGENE

Da, seidnes Tuch.
Nackte Brust, seidnes Tuch.
Verstecken. Abends. Zelle.

Von draußen dringt der harte Knall einer Salve in die Zelle. Die Gefangenen werfen erschreckt gespreizte Hände von sich. Erste Gefangene sucht aus ihren Röcken den versteckten Spiegel. Legt ihn hastig auf den Tisch zurück. Weint auf, sinkt in die Knie.

ERSTE GEFANGENE

Schwester, warum tun wir das?

In einer großen Hilflosigkeit taumeln ihre Arme in die Luft. Zweite Gefangene sucht aus ihren Röcken das versteckte seidne Tuch. Legt es hastig auf das Bett zurück.

ZWEITE GEFANGENE

Schwester, warum tun wir das?

Zweite Gefangene bricht zusammen. Birgt den Kopf im Schoß.

Die Bühne schließt sich.

DIE WERKE VON ERNST TOLLER

Im gleichen Verlage sind erschienen:

DIE WANDLUNG
Das Ringen eines Menschen

DER ENTFESSELTE WOTAN
Komödie

HINKEMANN
Eine Tragödie

TAG DES PROLETARIATS
Requiem den gemordeten Brüdern

DAS SCHWALBENBUCH

★

Ferner:

DIE MASCHINENSTÜRMER
Drama aus der Zeit der Ludditenbewegung in England
P. Tal & Co., Verlag, Wien

DIE RACHE DES VERHÖHNTEN LIEBHABERS
Mit Radierungen von Hans Meid
Paul Cassirer, Verlag, Berlin

GEDICHTE DER GEFANGENEN
Kurt Wolff Verlag, München

DER DRAMATISCHE WILLE

JULIUS MARIA BECKER
Der Schächer zur Linken
★
HANS GANZ
Der Lehrling
★
ANDRÉ GIDE
Bathseba
★
IWAN GOLL
Die Unsterblichen
★
IWAN GOLL
Methusalem
★
GREGOR JARCHO
Ara und Mava
★
GEORG KAISER
Hölle Weg Erde
★
LUDWIG RUBINER
Die Gewaltlosen
★
EDUARD TRAUTNER
Nacht
★
EDUARD TRAUTNER
Haft
★
Jeder Band geschmackvoll kartoniert

GUSTAV KIEPENHEUER VERLAG / POTSDAM